

Freunde biblischer Botschaft

Missionswerk Avvento

Die Zeit ist nahe; und alles kommt
was geweissagt ist. Hesekiel 12:23



Freundesbrief Nr. 65 - Juli / 2022



Die Gebetshaltung der Hände
Schrecklich ist's, in die Hände des
lebendigen Gottes (Elohim)
zu fallen.

Die Haltung meiner Hände während des Gebets

Gebet und Anbetung ist eine ernste Sache. Wer seinen Glauben auslebt, begegnet darin seinem Gott. Der Buddhist seinem Buddha, der Yogi sich selbst. Die Anhänger der verschiedenen Naturreligionen ihren Natur- „Göttern" und wir Christen unserem Heiland, Jahschua den Erlöser.

So verschieden, wie die Vielzahl der Götter ist, die angebetet werden, so unterschiedlich sind auch die Formen, mit denen man die Hochachtung, die Demut und Unterwürfigkeit gegenüber seiner



Gottheit zum Ausdruck bringt. Mit seinem äußeren Verhalten zeigt man, was das Innere empfindet. Diese Tatsache ist heute Bestandteil vieler Studien.

Verkaufpsychologen stellen fest, in welchen Schritten der Verkäufer sein Verkaufsgespräch durchführen soll und wie er aus den körperlichen Reaktionen seines avisierten Kunden feststellen kann, wann er sein Ziel, den Verkauf seines Produktes oder seiner Dienstleistung erreicht hat.

Verhaltensforscher stellen fest, dass bestimmte Bewegungen und Gesten bei Menschen unterschiedlichster Kulturen - die zuvor nie miteinander in Berührung gekommen sind -

gleichermaßen vorkommen und auch dieselben Bedeutungen haben.

Wenn wir Menschen des „Alltages“ begegnen, halten wir bestimmte Höflichkeitsnormen ein, die wir auch in unseren Gebärden zum Ausdruck bringen.

Wenn wir mit einem hohen Vorgesetzten sprechen, ändert sich auch unsere Körpersprache. Je höher unser Gesprächspartner in unserer menschlichen Rangordnung ist, umso unterschiedlicher wird unser Verhalten - ihm gegenüber.

Keinem „normalen Menschen“ würde es einfallen, ein Bittgesuch an einen Präsidenten zu richten, und zu dem Termin hierfür in seiner schmutzigsten Kleidung aufzutreten. Auch würde kaum jemand die linke Hand zum Gruß ausstrecken, wenn man weiß, dass es üblich ist, die rechte Hand zu schütteln.

Ebenso absurd wäre es, sich in Ehrfurcht vor einem Präsidenten zu verbeugen, indem man sich dabei umdreht und ihm den Rücken präsentiert.

Wie auch von allen heidnischen Götzen kopiert wurde, so hat auch unser himmlischer Vater Ordnungen und Formen der Anbetung die IHM wohlgefällig sind.

Hintergrund dieses Artikels ist es, Verhaltensformen offenzulegen. Woher sie kommen und welche Bedeutung sie, neben der als richtig vorausgesetzten inneren Haltung des Betenden, auf das Gebet haben können. Die Heilige Schrift liefert viele Anhaltspunkte zum Nachdenken. Möge der Leser entscheiden, ob, und wenn ja, welche Konsequenzen er daraus ziehen möchte.

Bilder sagen mehr als Worte
JAINAS, BUDDHISTEN, SHINTOS, YOGIS, HINDUS usw.
meditieren mit gefalteten Händen.



Was sagt die Bibel?

Das Händefalten ist bei vielen Völkern weit verbreitet. ... Es war bei den Germanen eine Huldigungsform. Beim Lehenvertrag reichte der Vasall seine Hände mit aneinandergelegten Flächen seinem Herrn hin und dieser umschloss sie dann mit den seinigen.... Noch heute verspricht der Priester bei seiner Weihe dem Bischof Gehorsam, indem er seine gefalteten Hände in die Hände des Bischofs legt.

Beim Üben dieser Gebärde ist es wichtig, dass wir gut dastehen. Wenn wir nicht in unserer Mitte stehen, sondern mit Stand- und Spielbein, dann werden die gefalteten Hände zur Farce. Sie drücken nichts mehr aus.

Wir stellen uns also gut hin und halten die Handflächen erst ein paar Zentimeter voneinander entfernt. Wir versuchen, über den Zwischenraum hinweg den Kontakt mit der anderen Hand wahrzunehmen. Dann legen wir die Hände langsam ganz zusammen. Wir spüren, wie uns das sammelt. Die miteinander verbundenen Hände binden unsern unruhigen Verstand, sie verbinden das Widerstrebende in uns zu einer Einheit zusammen. Und es entsteht in uns ein Kreislauf. Alle Gedanken und Gefühle, alle inneren Schwingungen gehen durch die gefalteten Hände hindurch. Und in diesen Strömen sind wir angeschlossen an den Kreislauf der göttlichen Liebe.

Wir können nun die für uns gemäße Stellung der Hände ausprobieren. Wir können sie mit den Fingern nach oben oder nach vorne halten, vor den Bauch oder vor die Brust, am Körper anliegend oder weiter weg. Und wir können die Unterschiede spüren.

*In welcher Haltung könnten wir am intensivsten beten? Wo wird die Haltung kitschig und unnatürlich? Die Haltung kann uns in die Stille führen. Alles Störende wird ausgeschlossen. Wir binden uns selbst, ...*¹

Wir wollen eine Tatsache festhalten:

**Jainas, Buddhisten, Germanen usw.,
also Heiden, Götzendiener und Selbsterlö-
sungs-Philosophen
falten ihre Hände, wenn sie beten!**

Damit ist jedoch noch nichts über die innere Wertigkeit des Gebetes an sich ausgesagt.

Wenn Christen ihre Hände falten

Dass nur eine entsprechend demütige und gottesfürchtige innere Haltung die Voraussetzung für eine lebendige Verbindung zu unserem Erlöser Jahschua ha Mashiach und die damit einhergehende Gebetserhörung schaffen kann, wurde eingangs schon kurz angedeutet. Es sei aber vorbeugend an dieser Stelle noch einmal mit aller Deutlichkeit hervorgehoben.

Nichtsdestoweniger haben mich die absolut heidnischen Ursprünge der Gebetsgebärde des Händefaltens schon vor langer Zeit nachdenklich gestimmt. Immer wieder hat sich mir die Frage aufgedrängt: „Warum falten Christen beim Beten ihre Hände?“

¹ A. Grün und M. Reepen, Gebetsgebärden, Vier-Türme-Verlag, Münterschwarzach

Beim Suchen nach einer möglichst sachlichen Antwort haben mich historische Aufzeichnungen, Lexika und vor allem die Heilige Schrift ein großes Stück weitergebracht.

Wenn Jahwehs Diener beten

In diesem Abschnitt soll überwiegend die Heilige Schrift zu Wort kommen. Sie soll uns zeigen, wie die Menschen der Bibel gebetet haben. Das ist umso bedeutungsvoller, da wir mittlerweile wissen, dass

das Beten mit gefalteten Händen heidnischen Ursprunges ist.

Die große biblische Hure Babylon, die „**Mutter der Hurerei und der Gräuel der Erde**“ hat sicherlich keine Möglichkeit ausgelassen, das Volk Gottes, „**die, die da halten die Gebote Jahwehs und haben den Glauben Jahschuas**“ nicht nur an der „Nase herumzuführen“, sondern es in ein möglichst verworrenes Gottesverständnis zu leiten, sie so zur „Hurerei“, dem Götzendienst zu verführen. Je einfacher und bedeutungsloser uns eine Sache erscheinen mag, umso eher ist sie geeignet, dieses Ziel bei dem Volk Jahwehs zu erreichen.

Wenn wir den Ritus, die Gebräuche, also die Religion dieser großen Hure schlechthin, studieren, stellen wir sehr bald mit großem Erstaunen fest: Was immer wir in dieser Kirche vorfinden, **alles hat sein richtiges, korrektes Gegenstück in der Heiligen Schrift!**

Die Mönche der Abtei Münsterschwarzach Anselm Grün und Michael Reepen stellen in ihrer Dokumentation „Gebetsgebärden“ fest:

„Das Händefalten ist bei vielen Völkern weit verbreitet. Im

christlichen Bereich wird es erst ab dem 9. Jahrhundert gebräuchlich... Die miteinander verbundenen Hände binden unseren unruhigen Verstand, sie verbinden das Widerstrebende in uns zu einer Einheit zusammen. Und es entsteht in uns ein Kreislauf. Alle Gedanken und Gefühle, alle inneren Schwingungen gehen durch die gefalteten Hände hindurch...“ (siehe Fußnote 1)

Nicht mehr die Öffnung zu Gott hin, sondern das „In sich gehen“ soll Seelenfrieden bringen. Ganz wie bei den Jogis und den anderen fernöstlichen Kulturen und Gegenreligionen, in denen ‚JIN‘ und ‚JANG‘, die GUTE und die BÖSE Kraft in uns, in einem ständigen Kräfteausgleich, in ständiger „Meditation“ miteinander (Schwingungen) stehen, wobei weder die eine noch die andere Kraft jemals die Oberhand gewinnen kann.

Welch ein Gegensatz ist das doch zu unserem Glauben an Jahschuas Gerechtigkeit. Dennoch: wir scheuen uns nicht, einerseits bedenkenlos dem Götzen-Brauchtum der Völker, das mittlerweile zu unserer eigenen, festgefahrenen Tradition gewordenen ist, zu folgen und andererseits zu beanspruchen, dass die Heilige Schrift unser alleiniger Maßstab für unser Denken und Handeln ist.

Wir finden **in der Bibel keine einzige Schriftstelle**, aus der wir entnehmen könnten, dass irgendjemand jemals zum Gebet die Hände gefaltet hätte. Das heilige Wort Jahwehs zeigt uns verschiedene äußere Formen der Anbetung.

Da ist die Rede vom Knien und davon, dass man sich in den Staub wirft. Davon, dass man seine Hände zum Herrn ausbreitet und dass man mit dem Gesicht zur Erde fällt.

Sogar vom Gebet im Stehen ist die Rede. (Allerdings auch nur in dem Zusammenhang, dass man in der

Öffentlichkeit steht - vermutlich, um nicht unnötiges Aufsehen zu erregen). Aber wir finden keine gefalteten Hände. Das ist kaum verwunderlich, denn:

„Das Ausbreiten und Erheben der Hände war in der frühen Kirche die Gebetshaltung schlechthin. Beten ist identisch mit ‚seine Hände zu Gott erheben‘ ... So schreibt Tertullian: ‚Wir aber, wir erheben die Hände nicht nur, wir breiten sie sogar aus, und dem Leiden unseres Herrn uns nachbildend, bekennen wir auch im Gebete Christus‘.“ (siehe Fußnote 1)

Das finden wir auf eindruckliche Art und Weise in der Heiligen Schrift bestätigt. Mose sagte zu Pharao:

„Wenn ich zur Stadt hinauskomme, so will ich meine Hände ausbreiten gegen Jahweh; so wird der Donner aufhören und kein Hagel mehr sein, dass du innewerdest, dass die Erde des HERRN sei.“ (2.Mose 9:29)

Sind unsere Gebete oft so kraft- und wirkungslos, weil wir unsere Hände lieber in selbsterlösender Meditation falten, statt sie im Ringen mit Jahweh eben diesem, unserem HERRN, darzubieten? Weil wir uns lieber selbst die Hand geben, statt nach **IHM** zu greifen? Der weise König Salomo hatte keine Probleme damit, vor dem ganzen Volk zu zeigen, wie klein er doch war gegenüber Jahweh, indem er auf die Knie ging, um mit ausgebreiteten Armen vor Jahweh zu treten:

„Und Salomo trat vor den Altar Jahwehs angesichts der ganzen Versammlung Israel und breitete seine Hände aus. Denn Salomo hatte ein Gestell aus Bronze gemacht und es mitten in den Hof gestellt:

... Und er trat darauf und kniete angesichts der ganzen Versammlung Israel auf seine Knie nieder, **breitete seine Hände aus zum Himmel** und sprach ..." (1.Könige 8:22; 8:54; 2.Chronik 6:12 - 14)

Esra betete in ebenso demütiger, selbstverleugnender, sich **Jahweh** öffnender Weise:

„... und ich ließ mich auf meine Knie nieder **und breitete meine Hände zu Jahweh, meinem Gott aus.**“ (Esra 9:5)

Nachdem Esra entdeckte, dass das Laubhüttenfest in Vergessenheit geraten war und nachdem er es wieder eingeführt hatte, verlas Esra das Gesetz Jahwehs vor der ganzen Versammlung Israel, „**vor jedem, der zu hören verstand.**“ Anschließend

„... pries Esra Jahweh, den großen Jahweh, und das ganze Volk antwortete: Amen, Amen! - **wobei sie ihre Hände emporhoben.** Und sie verneigten sich und warfen sich vor Jahweh nieder mit dem Gesicht zur Erde.“ (Nehemia 8:6)

Der Psalmist lehrt uns:

„Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, **wenn ich meine Hände aufhebe** zu deinem heiligen Tempelraum.“ (Psalm 28:2)

„So werde ich dich preisen während meines Lebens, **meine Hände in deinem Namen aufheben.**“ (Psalm 63:5)

„... und ich werde **meine Hände aufheben** zu deinen Geboten, die ich liebhave, und über deine Gesetze will ich nachdenken.“ (Psalm 119:48)

„**Erhebt eure Hände im Heiligtum** und preist Jahweh!“ (Psalm 134:2)

Jahweh selbst spricht von erhobenen Händen im Buch Jesaja, wenn ER darüber klagt, dass ihm der Dienst SEINES Volkes zur Last geworden ist, weil es mit unreinen Händen vor ihn tritt:

*„Eure Neumonde und eure Feste hasst meine Seele. Sie sind mir zur Last geworden. Ich bin es müde, sie zu ertragen. Und **wenn ihr eure Hände ausbreitet**, verhülle ich mein Angesicht vor euch. Auch wenn ihr noch so viel betet, höre ich nicht: eure Hände sind voll Blut. Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen, hört auf, Böses zu tun!“* (Jesaja 1:14-17)

Wascht euch, reinigt euch, dann werde ich eure Gebete wieder erhören, dann hat es wieder Sinn, die Hände zu mir zu erheben ... So lesen wir auch in den Klageliedern:

*„**Lasst uns unser Herz samt den Händen erheben zu Jahweh im Himmel!**“* (Klagelieder 3:41)

Gerade diese Stelle hat mich ganz besonders angesprochen. Bringt sie doch mit wenigen Worten wunderbar zum Ausdruck, was sowohl eingangs als auch im zweiten Kapitel („Wenn Christen ihre Hände falten“) bereits angesprochen wurde - die richtige Herzenshaltung.

Auch wenn wir uns über unsere eigenen Herzen oft gar nicht so hundertprozentig im Klaren sind, so können wir sicherlich voraussetzen, dass die Herzenshaltung der Propheten, die uns hier so schöne Beispiele gegeben haben, in Ordnung war. Da stellt sich aber die Frage, warum konnte Jahweh keinen Segen schenken, wo zwar die Herzenshaltung richtig war, die äußere Form aber nicht den göttlichen Grundsätzen entsprach?

Das gibt es doch gar nicht, meinst Du? Doch. Und wir

alle wissen sehr genau, dass es das gibt. Es gibt niemanden (?) unter uns, der diese Stelle in der Bibel nicht kennt. Aber viele von uns haben sich wahrscheinlich - wie auch ich lange Zeit - noch nie vorher den Kopf darüber zerbrochen: Israel kämpft gegen Amalek. Da heißt es in 2.Mose:

*„Und es geschah, **wenn Mose seine Hand erhob**, dann hatte Israel die Oberhand, wenn er aber seine Hand sinken ließ, dann hatte Amalek die Oberhand. Da jedoch Moses Hände schwer wurden, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Dann stützten Aaron und Hur seine Hände, der eine auf dieser, der andere auf jener Seite. **So blieben seine Hände fest**, bis die Sonne unterging. Und Josua besiegte Amalek ...“* (2.Mose 17:11-14)

Wie wunderbar ist doch unser Jahweh. Bei allem Gesetz und bei aller Gerechtigkeit - er sorgt besonders für die Schwachen und Geschwächten. Sogar sitzen konnte der erschöpfte Mose und sogar fremde Hilfe konnte er in Anspruch nehmen, um Segen für Israel zu empfangen. Nur eines musste erfüllt sein - seine Hände mussten zu Jahweh erhoben bleiben. Verstehe es, wer kann und will. Es bleibt eine Tatsache auch für mich, der ich es mit meinem Verstand nicht zu begreifen vermag.

Von den vielen Spekulationen, die mir darüber vorgetragen wurden, warum sich das so verhielt, hat eine am ehesten Sinn ergeben:

„Wenn Mose die Hände sinken ließ, haben die Amalekiter gesehen, dass Mose müde wurde. Sie wurden durch das Bewusstsein, dass Mose nicht mehr beten konnte in

ihrer Überzeugung gestärkt, dass Gott nicht mehr mit Josua sein konnte. Das hat ihre Kampfkraft gestärkt und sie haben die Oberhand gewonnen. Hatte Mose jedoch seine Hände zum Himmel emporgehoben, dann wussten sie sofort, dass der Gott Israels, der bereits die Ägypter vertilgt hatte, mit seinem Volke war. Die Angst hat ihnen die Knochen weichgemacht und die Israeliten gewannen die Oberhand.“

Das könnte als einleuchtende Erklärung angesehen werden. Obwohl es schon sehr nach „menschlicher Psychologie“, also nach Weisheit, die vom Menschen kommt, aussieht. Da ziehe ich persönlich die einfache, sachliche Feststellung vor, die nicht vieler Worte bedarf und in der es schlicht heißt: Hände nach oben ist Segen von oben und Hände nach unten ist Trennung von Jahweh.

Es ist auch kaum anzunehmen, dass die Amalekiter den Anblick des geschwächten Moses, dem von beiden Seiten die Hände nach oben gestützt werden mussten, als so ehrfurchtgebietend empfanden, dass sie sich deswegen niedermetzeln ließen.

Jahschua, die Apostel und das Urchristentum

Für Jahschua selbst, die Apostel und das Urchristentum bis tief ins neunte Jahrhundert hinein war es die selbstverständlichste Sache der Welt, **dass sie zum Gebet die Hände emporhoben**. Die Gebetshaltung der „erhobenen Hände“ unter den Urchristen finden wir auch heute noch neben vielen historischen Hinweisen in gut erhaltenen Katakombenmalereien dokumentiert. Sie sprechen eine klare Sprache.



*Betende Frau,
Katakomben.
3 Jhd*



*Christin beim
Gebet.
Katakomben,
Rom*

Es war ganz natürlich, das zu tun, was Jahschua vorgelebt hatte. Jahschua, dem von seinen irdischen Eltern vorgeworfen wurde, dass er ihnen solche Sorgen bereitet hatte, indem er im Tempel blieb, anstatt mit ihnen den Heimweg anzutreten, sagte einfach:

„Wisst ihr nicht, dass ich mich um die Angelegenheiten meines Vaters kümmern muss?“ (Lukas 2:50)

Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf die Erde und betete, ... (Markus 14:35)

Niemand hatte - meines Wissens nach - je eine „spezielle Theologie“ daraus gemacht, dass man beim Beten die Hände in den Himmel strecken sollte. Auch Jahschua tat das nicht. Es war einfach selbstverständlich. Dennoch kann es auch damals nicht bedeutungslos gewesen sein, wie man gebetet hatte.

Auch muss Paulus schon etwas davon gewusst haben, dass bezüglich des Betens **heidnische Unsitten** im

geistigen Volke Israel Einzug halten würden. Er sagt nämlich:

*„Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, **indem sie heilige Hände aufheben**, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung, ...“* (1.Timotheus 2:8)

Wollte Paulus hier nur die Herzenshaltung ansprechen?

Dr. Martin Luther

Auch über den großen Reformator und seine Studenten, als dessen „Erben“ wir uns verstehen, finden wir einen interessanten Anhaltspunkt darüber, wie man selbst im 15. Jahrhundert noch zu beten pflegte. Das folgende Zeugnis dürfte kaum jemandem unbekannt sein,

*„Luthers Schriften hatten überall ein neues Verlangen nach der Heiligen Schrift wachgerufen, und nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus anderen Ländern strömten der Universität Studenten zu. Jünglinge, die zum ersten Mal der Stadt Wittenberg ansichtig wurden, **erhoben die Hände gen Himmel, lobten Gott**, dass er wie einst in Zion das Licht der Wahrheit leuchten lasse und es in die fernsten Lande schickte.“*

Aber wie es mir immer wieder mit so vielen Dingen geht; man liest etwas, ohne sich wirklich tiefgründig mit dem Gelesenen auseinanderzusetzen. Man versucht, so viel Wissen, wie nur irgend möglich in sich hineinzustopfen, in dem aufrichtigen Bemühen nach bester Information. Und was bleibt? Ein Kratzen an der Oberfläche, ein sich ständig wiederholendes „sein eigenes Wissen bestätigen“ und eine immer fest gefahrene Tradition, in deren Ausübung man kleine Winke, die sich in bekannten Texten verbergen, allzu gerne übersieht.

„Lies das Wort nicht im Lichte früherer Auffassungen; sondern durchforsche es sorgfältig und mit einem gebetserfüllten Geist, der frei von Vorurteilen ist. Versuche nicht, das Wort deiner Auffassung anzupassen, wenn während des Lesens eine Klarstellung der Wahrheit kommt und du siehst, dass deine geliebte Meinung nicht in Übereinstimmung mit dem Wort steht. Erlaube dem, was du in der Vergangenheit geglaubt und ausgeübt hast nicht, dein Verständnis zu kontrollieren.“

Vorbereitung - Jahschua kommt wieder

Dieses Ereignis bildet den Höhepunkt in der Geschichte des Universums. Der jahrtausendealte Streit geht zu Ende. Die Gerechten werden grünen, die Gottlosen verblühen.

Im Laufe dieser interessanten Studie hat mich auch in zunehmendem Maße die Frage interessiert

Fühlst Du Dich unsicher? Was man wohl von Dir denken wird, wenn Du in Deiner Gemeinde plötzlich mit erhobenen Händen betest?

Lass Dich davon nicht verunsichern. Wir hatten keine fertige Studie vor uns, die uns Sicherheit und den erforderlichen Halt gegeben hätte - wir haben viele Monate gebraucht, bis wir die Gewissheit hatten, dass diese Fakten einen Einfluss auf unser praktisches Gebetsleben haben mussten.

Also - nicht verzagen! Bete darum, bemühe Dich darum und lass Jahschua den Rest erledigen!

Im Zusammenhang mit der Macht, die im Gebet des Gerechten steckt, sei auch noch ganz besonders auf Mose

und Elia hingewiesen, deren Macht zum Teilen des Meeres oder Flusses sicher nicht aus eigener Kraft und Gestik kam, sondern aus dem gerechten Gebet zu Jahweh und ihrem bedingungslosen Vertrauen zu dem allmächtigen Schöpfer.

Während Mose sich im Erheben seines Stabes und seiner Hände ganz Jahweh übergibt, teilt dieser das Meer, um den Israeliten den Weg ins irdische Kanaan freizumachen und während Elia seine Hände zu Jahweh erhebt, schickt dieser ein alles verzehrendes Feuer! Welch wunderbare Parallelen!

Auch die Macht des gerechten Gebetes, der hundertprozentigen Verbindung zum Schöpfer und Vollender wird in seiner ganzen Größe erkennbar. Jahschua zeigt, dass ER der König aller Könige ist. ER und der VATER sind EINS. SEINE Verbindung zum Vater, während er auf die Erde zurückkommt (ohne sie dabei zu betreten), um uns mit sich zu nehmen, bringt Er zum Ausdruck, wenn er die schlafenden Toten zum ewigen Leben erweckt:

Wenn Dir die Stimme Jahwehs sagt, dass Du Dein Gebet nicht mehr nach heidnischem Vorbild, sondern nach göttlichen Richtlinien gestalten solltest -

Wenn Du das Bedürfnis hast, diesen kleinen Gnadenstrahl an Deine Geschwister weiterzugeben, dann solltest Du:

1. im stillen Kämmerlein **für Deine Brüder und Schwestern beten**, dass, Er Jahweh ihre Herzen öffnen möchte;
2. beim Gebet in deiner Gemeinde ein **lebendiges Zeugnis** geben.

Ein weiterer Anschlag auf Jahwehs Volk

Heute stehen wir kurz vor dem großen Ereignis der Wiederkunft unseres Heilandes. Der alte Drache hat nicht aufgegeben zu streiten, wider die Übrigen, die da halten die Gebote Jahwehs und haben das Zeugnis Jahschuas. In seinem Bestreben, möglichst alles, was von Jahweh kommt in sein Gegenteil zu verkehren, ist er beinahe am Ziel angelangt. Je vollkommener sein Netz an Falschheiten und Verführungen ist, je weniger Wahrheit er in seinen Lügen verbergen muss, um erfolgreich zu sein, umso zufriedener ist er mit sich selbst und - **Jahschua** sei Dank - umso näher sind wir daran, endlich unserem Erlöser zu begegnen.

In kluger Vorsorge hat er charismatische Kreise dazu benutzt, dem biblischen Gebet einen derart schlechten Beigeschmack zu geben, dass ja kein ernsthafter Christ auf die Idee kommen könnte, erfahren zu wollen, welche Macht in einer, in allen Bereichen, vollkommenen Verbindung zu Jahweh steht.



Charismatiker als Abschreckung für biblisch (fast) richtige Gestik!

Wir müssen auf der Hut sein. Heute hat Satan mehr Schlingen ausgelegt als irgendwann zuvor in der Geschichte der Menschheit. Er ist nicht nur bemüht, uns falsche Dinge aufzunötigen. Er versucht auch mit unendlichem Geschick, **uns das Richtige vorzuenthalten**. Es geht darum, dass das Gottesvolk geprüft und geläutert wird, in allen Belangen der Liebe und des Gehorsams.

Sind wir bereit, anhand der Schrift „zu prüfen, ob es sich so verhielte?“ Sind wir bereit, „alles zu prüfen und das Gute zu behalten“, anzunehmen und in unserer täglichen Praxis umzusetzen? Können wir uns SEINE Kinder nennen, weil wir dank SEINER Kraft und Gnade zu Überwindern geworden sind - **in allen uns offenbarten Bereichen?**

Unser Herr Jahweh übersieht die Zeit der Unkenntnis und er verzögert seine Verheißung nicht, wie wir es oft meinen, sondern er will nicht, dass auch nur einer verloren gehe. Er ruft uns mit lieblicher Stimme zu sich und möchte uns den Spätregen schenken, um SEIN Werk endlich zu Ende führen zu können.

Wenn wir nur bereit wären, ihn zu empfangen und uns nicht davon irritieren lassen, was andere falsch machen.

Wir sollten uns eine Tatsache vor Augen halten, bevor wir es ablehnen, uns biblische Gebetsformen anzugewöhnen:

Wenn die Charismatiker in der Bibel erkannt haben, dass sie zum Gebet ihre Hände erheben sollen, **dann sollten wir wissen, dass es zu jeder biblischen Fälschung ein göttliches Original geben muss!**

„Ist es aber übel in euren Augen, Jahweh zu dienen, dann erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: entweder den Göttern, denen eure Väter gedient haben, als sie noch

jenseits des Stroms waren, oder den Göttern der Amoriter,
in deren Land ihr wohnt! Ich aber und mein Haus,
wir wollen **Jahweh** dienen!"
(Josua 24:15)

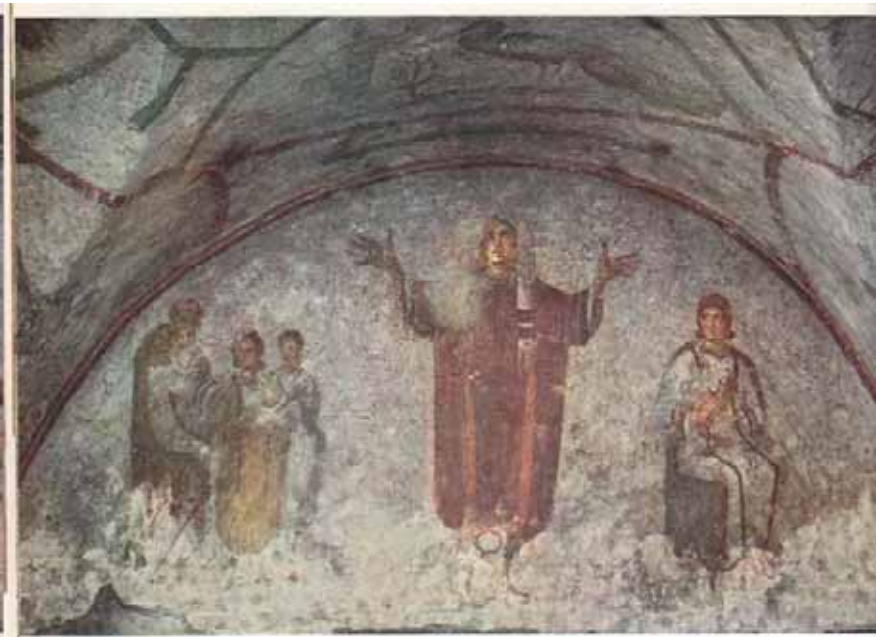
Für mich persönlich bedeutet das:

Auch wenn ich (noch) nicht verstehen kann,
warum es Elohim so wichtig ist - ich werde meine
Hände

nicht mehr falten, wie das die Heiden tun.

Ich werde sie künftig hoch in den Himmel erheben,
um IHN zu loben und zu preisen für seine Herrlichkeit!
Halleluja!

Freunde biblischer Botschaft
Missionswerk Avvento
info@avvento.info



Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes (Elohim) zu fallen.

Hebräer 10:31

Denkt daran, der GOTT (JAHWEH), von dem es hier spricht, hat das letzte Wort. Er ist derjenige, der das Sagen hat, Er hat die Regeln für das gesamte Universum festgelegt und hat die volle Kontrolle. Er ist nicht zu übertreffen.

Wenn wir über Gott sprechen, müssen wir wissen, welchen Gott wir meinen, da es viele falsche Götter gibt, an die die Menschen glauben und die sie anrufen. Wir müssen das klarstellen, denn die Muslime rufen einen Gott an, Buddhisten rufen einen Gott an, jede heidnische Religion betet zu einem Gott; das Christentum und das Judentum verehren einen Gott. Aus diesem Grund will ich klarstellen, über welchen Gott ich spreche:

Es ist wichtig zu wissen, was bestimmte Wörter bedeuten. In Jesaja 65:11 ist uns eine Prophezeiung für die Endzeit gegeben, mit der der Allmächtige vor dem Abfall seines Volkes warnt: *„Aber ihr, die ihr Jahweh verlasset und meines heiligen Berges vergesst und richtet dem Gad einen Tisch und schenkt vom Trankopfer voll ein der Meni.“*

Alle Kommentatoren sind sich einig, dass Gad eine heidnische Gottheit ist, ebenso wie Meni. Gad wird gewöhnlich als die bekannte syrische oder kanaanitische Gottheit des „Glücks oder des Glücksfalls“ und Meni als die Gottheit des „Schicksals“ interpretiert. (Aus dem Buch „Come out of her my people“ von C.J. Koster)

Wir stellen die Frage: Wie und wann wurde dieser Titel oder Name (Gott) in unsere modernen Sprachen übernommen?

Die Enzyklopädie Britannica, 11. Ausgabe sagt, **„Gott – das gängige germanische Wort für ein persönliches Objekt religiöser Verehrung... wird auf alle übermenschlichen Wesen der heidnischen Mythologien angewendet. Das Wort „Gott“ nach der Konvertierung der germanischen Völker zum Christentum wurde als Name des einen höchsten Wesens angenommen...“**

Sehen wir uns weitere Antworten an. Websters Lexikon des 20. Jahrhunderts, 1. Ausgabe, sagt: **„Das Wort ist in den urgermanischen Sprachen üblich ... Es wurde auf heidnische Gottheiten angewendet und später, als die germanischen Völker zum Christentum konvertierten, wurde das Wort verchristlicht.“**

James Hastings, Enzyklopädie der Religion und Ethik, Band 6, Seite 302 lautet: **„Nach der Bekehrung der Germanen zum Christentum wurde das Wort auch auf die christliche Gottheit angewendet. ... Seine Etymologie und die ursprüngliche Bedeutung sind undeutlich und wurden vielfach diskutiert.“**

Aus diesem Grund versuche ich, so weit wie möglich, das Wort „Gott“ nicht zu verwenden und benutze stattdessen das hebräische Wort **„Elohim“**.

Die Grundbedeutung hinter dem Namen Elohim ist Stärke und Wirkungskraft. Elohim ist der Unendliche, Allmächtige, der durch seine Werke zeigt, dass Er der Schöpfer, Erhalter und oberste Richter der Welt ist. *„Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden und fördere die Gerechten; denn du prüfst Herzen und Nieren.“* Psalm 7:10

Ich beziehe mich auf den Elohim Abrahams, Isaaks und Jakobs, dessen Name laut 2Mose 3:15 durch die vier

hebräischen Buchstaben YHWH (sprich) **Jahweh** bekannt ist. Manche streiten sich über die richtige Aussprache dieses hebräischen Wortes. Eines ist sicher, Sein Name ist nicht Herr. Herr ist ein Titel, der für irgendwelche Götzen verwendet wird. Christen und die Bibel-Drucker behaupten aus diesem Grund „HERR“ in Großbuchstaben zu schreiben, wenn sie sich auf Jahweh beziehen.

Warum? Ist unser Schöpfer es nicht wert mit seinem Namen angesprochen zu werden? Warum wird ein Ersatz für seinen Namen gebraucht?

Die Heilige Schrift sagt sehr deutlich, dass es nur einen Elohim gibt, den Schöpfer und Lebensspender. Mose sagte den Kindern Israel in 5Mose 4:35,39, *„Du hast's gesehen, auf daß du wissest, daß Jahweh allein Elohim ist und keiner mehr. 39 So sollst du nun heutigen Tags wissen und zu Herzen nehmen, daß Jahweh ist oben im Himmel und unten auf Erden und keiner mehr.“*

In Johannes 17:3 haben wir die Worte von Jahschua, *„Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Elohim bist, und den du gesandt hast, Jahschua ha Masiach, erkennen.“*

Es gibt keinen anderen, wir müssen diese Tatsache in unseren Köpfen festhalten. In diesem Vers geht es um den Vater und den Sohn.

Laut Matthäus 28:18 übergab der Vater seinem Sohn Jahschua *„... alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“*

In Matthäus 11:27 bezeugte Jahschua, *„Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. ...“*

Johannes 3:35 *„Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben.“*

Philipper 2:5-11 *„Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jahschua ha Mashiach auch war: 6 welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Elohim gleich sein, 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden; 8 er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. 9 Darum hat ihn auch Elohim erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10 daß in dem Namen Jahschua sich beugen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, daß Jahschua ha Mashiach der HERR sei, zur Ehre Elohims, des Vaters.“*

Laut Johannes 1:29 und 36 ist Jahschua das Lamm Elohims, das die Sünden der Welt wegnimmt. Er hat sein Leben für jeden gegeben, der Ihn als den Erlöser für die Vergebung seiner Sünden angenommen und Buße getan hat und von nun an aus Dankbarkeit, sich Seinen Geboten, Gesetzen und Ordnungen unterstellt.

Was viele Menschen vergessen, ist, dass Jahschua auch der Löwe vom Stamme Juda ist, 1Mose 49:8-9. Das bedeutet, Er ist der Richter, Er ist das Aleph und das Tav, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte laut Offenbarung 1:8. Obwohl Jahschua das Lamm ist, das für uns geopfert wurde, kommt die Zeit, in der Er ein brüllender Löwe für alle sein wird, die sich weigerten seiner Einladung zu folgen.

Das endgültige Urteil wird alle diejenigen treffen, die das ihnen angebotene Heil verwarfen.

Ungefähr 1600 Jahre nach der Schöpfung berichtet uns die Heilige Schrift in 1Mose 6:6 *„da reute es ihn (Jahweh), daß*

er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.“

Warum tat es Ihm leid? Weil der Mensch sich selbst so verdorben hatte, dass es nur noch ein Mittel gab, nämlich die vollständige Vernichtung aller Lebewesen.

Wenn es heißt, dass Jahweh in seinem Herzen „**bekümmert**“ war, bedeutet das in Hebräisch, dass Ihm das Atmen schwerfiel. Er war sehr enttäuscht, traurig und zutiefst bedrückt wegen der Rebellion und Bosheit der Menschen.

Obwohl Jahweh am Anfang seine Schöpfung betrachtete und sie „sehr gut“ nannte, war Er jetzt überaus betrübt über das, was Er „sah“, denn obwohl der Mensch einst ohne Sünde war, war er jetzt moralisch tief gesunken. Elohim sah, dass die Bosheit des Menschen jeden Zentimeter der Gesellschaft durchdrungen hatte. Es gab einfach keine Grenzen für das böse Verhalten des Menschen.

Dann lesen wir im Vers 7: *„Er sprach: Ich will die Menschen, die ich gemacht habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh und bis auf das Gewürm und bis auf die Vögel unter dem Himmel; denn es reut mich, daß ich sie gemacht habe.“*

Es kam der Zeitpunkt, wo das einzige Heilmittel die völlige Vernichtung und die Notwendigkeit eines Neubeginns war. Das ist das Resultat, wenn man dem Satan die Kontrolle über seine Gedanken und Handlungen überlässt.

Jahweh sagte zu Adam und Eva im Garten, „**An dem Tag, an dem du von den Früchten isst, wirst du sterben.**“ Beide aßen von der verbotenen Frucht und Adam lebte noch viele Jahre, so dass er insgesamt 930 Jahre wurde. Welch erstaunliche Geduld mit den Sündern! Elohim sagte

„Ich will die Welt mit einer Flut vernichten.“ Doch bevor die Vernichtung eintrat, warnte er die Welt durch Noah und rief die Menschen lange Jahre zur Umkehr auf. Petrus in 1Petrus 3:20 beschreibt dies **als die Geduld Elohims.**

Sogar der Psalmist stellt in den höchsten Augenblicken nachdenklicher Anbetung die Frage, warum Jahweh nicht gegen diejenigen vorgeht, die Ihn verletzten? Hier ist 2Petrus 3:9, *„Jahweh verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.“*

Nur Noah fand Gnade, weil er in seiner Generation als **„gerecht“** befunden wurde. 1Mose 6:9 *„Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel und führte ein göttliches Leben zu seinen Zeiten.“*

Was bedeutet das, ein gerechtes Leben zu führen?

Das Wandeln mit Elohim ist ein Bild, mit dem die Schrift das Leben seiner Kinder beschreibt. In Galater 5:16 heißt es, *„Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.“*

Kolosser 2:6 sagt uns *„Wie ihr nun angenommen habt den Meister Jahschua ha Mashiach, so wandelt in ihm.“*

Und in Micha 6:8 lesen wir *„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Jahweh von dir fordert, nämlich Elohims Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Elohim.“*

Das ist eine Entscheidung, eine Verpflichtung, die man selbst treffen muss!

In Amos 3:3 finden wir einen interessanten Vers, der uns einen wichtigen Aspekt beim Wandeln mit Elohim verdeutlicht *„Gehen auch zwei miteinander, ohne dass sie übereingekommen sind?“* Schlachter 2000

Mit Elohim zu gehen bedeutet, mit Ihm „Eins“ zu sein, die gleichen Wünsche und Ziele zu haben. Wir setzen unsere ganze Kraft ein, um dasselbe Ziel zu erreichen. Wir sind mit Ihm im Einklang. Wie es in 1Johannes 2:6 heißt, *„Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.“*

Jakobus 4:4 *„Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Elohims Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Elohims Feind sein.“*

Noah wandelte nicht mit der Welt, er wandelte mit Jahweh. Er war ein Mann, der allein in einer gottlosen Kultur stand. Er wurde verspottet, weil er die Arche baute, zumal es noch nie zuvor auf Erden geregnet hatte. Dennoch war er treu in dem, was Elohim von ihm verlangte. Im Glauben stand er allein und war Jahweh in allem gehorsam und weigerte sich der Welt Gehör zu schenken. **Genauso müssen wir es machen!**

Von denen, die nicht mit Jahweh wandelten, heißt es in 1Mose 7:23, *„Also ward vertilgt alles, was auf dem Erdboden war, vom Menschen an bis auf das Vieh und das Gewürm und auf die Vögel unter dem Himmel; das ward alles von der Erde vertilgt. Allein Noah blieb übrig und was mit ihm in dem Kasten war.“*

Das ist die Folge der Gerechtigkeit!

Am Ende der Welt wird es Gerechtigkeit geben, *„darum daß er einen Tag gesetzt hat, an welchem er richten will den*

Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Toten auferweckt.“ Apg. 17:31

Als die Tür der Arche von Jahweh selbst geschlossen wurde, war die Zeit der Gnade vorbei und das Urteil wurde vollstreckt. Da gab es keine Rückkehr, keine zweite Gelegenheit.

So wie es zur Zeit Noahs war, wird es auch am Ende der Tage sein. Die Tür der Gnade wird wiederum geschlossen sein, dieses Mal für immer!

Gegenwärtig steht die Tür der Gnade noch für jeden offen!

Ich denke an Moses Bitte in 2Mose 33:18 *„So lasse mich Deine Herrlichkeit sehen.“*

Dann 2Mose 34:6-7 *„Und Jahweh ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahweh, Jahweh, Elohim, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue! 7 der da bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist; der die Missetat der Väter heim sucht auf Kinder und Kindes Kinder bis ins dritte und vierte Glied.“*

Mose war überwältigt von dieser Herrlichkeit und beugte sich vor Ihm nieder und betete Jahweh an. Warum beugen wir uns nicht bereits heute vor Ihm nieder, um Jahweh anzubeten, denn: *„Barmherzig und gnädig ist Jahweh, geduldig und von großer Güte! Psalm 103:8*

Es gibt Rettung und Erlösung auf der einen Seite und Vernichtung auf der anderen Seite! Die Wahl der Seite liegt bei Dir und mir!

Der Zweck dieses Lebens ist es, sich zu entscheiden, wo wir die Ewigkeit verbringen wollen. Deshalb zögere nicht diese Entscheidung zu treffen!

In 1Mose 19 lesen wir die Geschichte von Sodom und Gomorra. Die Bewohner dieser beiden Städte waren so böse, dass Jahschua selbst auf die Erde kam, um die Situation zu überprüfen und Abraham über seinen Plan zu informieren. Da in einer Bevölkerung von mehreren zehntausend Menschen nicht einmal 10 Gerechte gefunden wurden, berichtet 1Mose 19:24, dass Jahweh Schwefel und Feuer aus dem Himmel regnen ließ, um sie alle zu vernichten. Nur Lot und seine beiden jüngsten Töchter konnten entkommen. Die Engel mussten sie an der Hand nehmen und sie herausführen, und das war wahrscheinlich nur wegen Abrahams Fürsprache.

Selbst Lots Frau wurde vernichtet, weil sie das Gebot der Engel nicht befolgte.

Wiederum sehen wir zwei Lager, die einen sind gerettet, die anderen sind verloren! In welchem Lager möchtest du sein?

Auch wenn wir in Psalm 100:5 lesen, dass Jahweh gut ist und dass seine Barmherzigkeit ewig währt, sind seiner Barmherzigkeit und Geduld Grenzen gesetzt, wie wir es in diesen beiden Beispielen gesehen haben.

Wir leben heute in einer sehr verdrehten Welt, in der alles umgekehrt zugeht. Dunkelheit hat das Licht, das Böse hat das Gute, Bitterkeit das Süße ersetzt, um die Worte des Propheten Jesaja zu gebrauchen. Es ist eine Welt, in der Sünden zu Rechten, und Ungerechtigkeiten zu Tugenden geworden sind. Das Böse wird als persönliche Freiheit betrachtet.

Wir könnten viel über die Verdrehung unserer Moral in dieser Kultur sprechen. Wir könnten über die verschiedenen Aspekte der Moral sprechen, die pervers und invertiert und verdreht sind.

Wir leben am Ende der Zivilisation. Die Zeit läuft nach der Schrift aus. Es wird ein endgültiges Urteil nach 2Korinther 5:10 geben, in dem es heißt *„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl des Messias, auf daß ein jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse.“*

Wir wissen, dass es zwei Gruppen von Menschen gibt, die Geretteten und die Verlorenen. Aufgrund ihrer Entscheidungen wird die eine in die ewige Glückseligkeit und die andere in die ewige Verdammnis gehen, wo es zum Weinen und Zähneknirschen kommt. **Kein gutes Ende!**

In Offenbarung 20:15 heißt es *„Und so jemand nicht ward gefunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.“*

Es ist äußerst wichtig, dass unser Name im Buch des Lebens eingetragen wird, damit wir nicht im Feuersee landen. Wir müssen herausfinden was notwendig und wichtig ist, damit unser Name in das Buch des Lebens geschrieben wird. Ich ermutige jeden, selbst in der Heiligen Schrift zu forschen, um die Antwort zu finden!

Überlasse dies niemand anderem, keiner Kirche, keiner Glaubensgemeinschaft, auch keinem Prediger.

Der Feuer- und Schwefelsee bedeutet dauerhafte ewige Vernichtung!

In Offenbarung 21:8 wird uns berichtet, wer in diesem Feuer- und Schwefelsee enden wird. *„Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner – ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.“* Schlachter 2000

Denkt an den Titel dieses Artikels *„Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Elohim zu fallen!“* Hebräer 10:31 Schlachter 2000

Diese Strafe ist nur für die Gottlosen, die Ungläubigen bestimmt!

Hier die Worte, die Matthäus 13:41-42, das Gleichnis von der Spreu, erklären: *„des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da unrecht tun, 42 und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappern.“*

Weißt Du was es bedeutet in einen Feuerofen geworfen zu werden?

Zu dieser Zeit wird es ein ernsthaftes **„Weinen und Zähneklappern** (-knirschen)“ unter denen geben, die gegen den König der Könige rebellierten. (Matthäus 8:12; 22:13; 24:51; 25:30 und Lukas 13:28)

Der Ausdruck „Zähneklappern“ kommt an mehreren Stellen in der Bibel vor und wird ausschließlich in Bezug auf das endgültige Gericht der Sünder verwendet. Das Zähneklappern zusammen mit Weinen oder Heulen vermittelt, dass viele Schmerzen damit verbunden sind.

Wir können wählen, niemand wird gezwungen, gegen den

König aller Könige zu rebellieren! Wir können wählen den Bestrafungen zu entgehen, aber wir müssen handeln, während noch die Möglichkeit besteht. Überlegt ernsthaft das Leben zu wählen, um nicht in den Feuersee geworfen zu werden.

Das ewige Leben sowie die neue Erde und der neue Himmel sind Wirklichkeiten! Jahschua bittet Dich, das Leben zu wählen!

Vor langer Zeit, in 5Mose 30:19, sagte Jahschua seinem Volk Folgendes: *„Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählst und du und dein Same leben mögt.“*

Ja, es war Jahschua, der damals mit seinem Volk redete. Er war der große „Ich bin“ des sogenannten Alten Testaments.

Möchtest Du Beweise haben?

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Elohim, und Elohim war das Wort.“ Johannes 1:1

„Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ Johannes 1:3-4

Jahschua war der Schöpfer!

Er existierte lange bevor Er in Bethlehem geboren wurde, denn Er sagte den Pharisäern ganz offen in Johannes 8:58, ***„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.“*** In Offenbarung 1:8 sagte Jahschua von sich selbst, ***„Ich bin das Aleph und das Tav, der Anfang und das Ende, spricht Jahweh Elohim, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“***

Der Apostel Paulus bezeichnet den im Alten Testament genannten Felsen als den Messias: er schrieb über Israel: *„und sind alle auf Mose getauft mit der Wolke und dem Meer 3 und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen 4 und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken, sie tranken aber vom geistlichen Felsen, der mitfolgte, welcher war der Messias“* 1Korinther 10:2-4.

Jahschua sagte bereits, dass Er das Brot war, das vom Himmel gekommen ist; somit gibt es keinen Grund nicht zu glauben, dass Er der Gott des A.T. ist. Der Elohim ist sowohl im Alten als auch im Neuen Testament derselbe.

Er handelte mit Israel, und später mit Juda (die Juden), auf eine Art und Weise, **die uns hart erscheint**, aber für Elohim war es ein Weg, sie zur Umkehr zu Ihm zu bringen. Jahweh ist in allem was Er macht gerecht, und wir können nicht in Frage stellen, was unser Schöpfer macht und versuchen, Ihm Rat oder Ratschläge zu geben. Egal, was Jahweh im Alten oder Neuen Testament getan hat, der Töpfer hat alle Rechte über seine Tongefäße, und Er hat uns nie um Rat gefragt, wie Er das Universum führen soll. Das ist auch gut so, denn wir würden alles nur vermässeln.

- Der Engel, den Mose am brennenden Busch traf, war Jahschua, 2.Mose 3:5.
- Der „**Große Ich bin**“, über den Abraham sich freute, war Jahschua, Johannes 8:56–58.
- Der Jahweh, der Mose motivierte, war Jahschua, Hebräer 11:26-27.
- Der Erlöser, der sie aus Ägypten herausholte, war Jahschua, Judas 5.
- Der Felsen in der Wüste war Jahschua, 1Korinther 10:4.

- Die Tempelvision des Königs von Jesaja war Jahschua, Johannes 12:40-41.

Akzeptiere den wahren hebräischen Messias Jahschua ha Mashiach als deinen Erlöser. **Ich meine nicht den griechischen, von Menschen gemachten Jesus.** Bekennt Eure Sünden und aus Dankbarkeit und Liebe zu Jahschua haltet Seine Gebote, Satzungen und Ordnungen. Es ist nicht schwer. Es gibt keinen anderen Weg! **Er ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben!“**

„Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ Apg. 4:12

Dieser Name ist Jahschua! **Jahschua ruft heute noch!**

Jahschua fordert dich nicht auf, einer von Menschen gemachten Religion, einer Kirche oder einer religiösen Gemeinschaft beizutreten. Er lädt dich ein, Ihm dein Leben, dein Herz und deine Gedanken zu geben. Und lass Dich durch Untertauchen im Namen Jahschuas taufen!

Wenn man Mitglied einer Konfession ist, kann man unmöglich einem „**So spricht Jahweh**“ folgen, weil man sich den etablierten Glaubensbekenntnissen oder Lehren unterwerfen muss, auch wenn diese nicht mit der Schrift übereinstimmen.

Denn das 2. Gebot befiehlt „**Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.**“ 2.Mose 20:3

Den Traditionen, Lehren und Ideen der Menschen zu folgen bedeutet anderen Göttern zu dienen!

Folgend die Worte Jahwehs an das alte Israel in Jeremia 7:22-23:

„Denn ich habe euren Vätern des Tages, da ich sie aus Ägyptenland führte, weder gesagt noch geboten von Brandopfer und anderen Opfern; 23 sondern dies gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Elohim sein, und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohl gehe.“

Oder die ermutigenden Worte Josuas in Kapitel 22:5 an die Rubeniter und Gaditer und den halben Stamm Manasse, als sie wieder nach Hause kehrten, nachdem sie ihren Brüdern bei der Eroberung des Landes halfen:

„Haltet aber nur an mit Fleiß, daß ihr tut nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose, der Knecht Jahwehs, geboten hat, dass ihr Jahweh, euren Elohim, liebt und wandelt auf allen seinen Wegen und seine Gebote haltet und ihm anhanget und ihm dient von ganzem Herzen und von ganzer Seele.“

Derselbe Ratschlag gilt der gegenwärtigen Generation!

Nichts hat sich geändert!

Er sagte in Maleachi 3:6

„Ich bin Jahweh, und wandle mich nicht!“

SCHALOM

Bibeltexte Luther 1912

Freunde biblischer Botschaft

W. Tschoepe / E.S.



**Dein Wort ist meines Fußes
Leuchte und ein Licht auf
meinem Wege.**